



Dezember 2020

I-SHARE REPORT II: ARBEITEN IN DER SHARING ECONOMY IN DEUTSCHLAND

Herausgegeben von Johanna Mair, Daniel Veit und Michael Woywode
i-share Forschungsnetzwerk

Impressum

Bitte den Report wie folgt zitieren: Mair, Johanna, Veit, Daniel & Woywode, Michael (Hrsg.) (2021): Arbeiten in der Sharing Economy in Deutschland. i-share Report (Vol. II).

Bitte einzelne Kapitel wie im folgenden Beispiel zitieren: Mair, Johanna & Göhringer, Julia (2021): Freiwilligenarbeit in lokal ausgerichteten Sharing-Economy-Organisationen. In: Mair, Johanna, Veit, Daniel & Woywode, Michael (Hrsg.) (2021): Arbeiten in der Sharing Economy in Deutschland. i-share Report (Vol. II), Seite 46-55.

Forschungsverbund



Kontakt

Dominika Wruk | L9, 1-2 | 68161 Mannheim
Telefon: +49 621 181 2887 | E-Mail: wruk@ifm.uni-mannheim.de

Das Projekt i-share wurde im Rahmen des Programms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA)“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vom 1.5.2015 bis zum 31.12.2019 gefördert (Förderkennzeichen FKZ01UT1408A-E).

GEFÖRDERT VOM



Inhaltsverzeichnis

Arbeiten in der Sharing Economy <i>Johanna Mair, Daniel Veit und Michael Woywode</i>	4
Flexibilität oder Sicherheit – Debatten zum Themenfeld Arbeiten in der Sharing Economy <i>Dominika Wruk, Mara Herz, Lena Falk-Walter und Michael Woywode</i>	8
Die Positionierung von Sharing-Economy-Organisationen zum Thema Arbeit <i>Dominika Wruk, Mara Herz, Lena Falk-Walter und Michael Woywode</i>	20
Quantitative Erhebung zum Thema Arbeiten in der Sharing Economy <i>Bernd Helmig, Marina Friedrich-Schieback und Simon Thimmel</i>	36
Freiwilligenarbeit in lokal ausgerichteten Sharing-Economy-Organisationen <i>Johanna Mair und Julia Göhringer</i>	46
Arbeitsbedingungen auf digitalen Plattformen <i>Adeline Frenzel, Laura Schulze, Maximilian v. Welck, Manuel Trezz und Daniel Veit</i>	56
Freelancer in der Sharing Economy <i>Indre Maurer, Jennifer Klutt, Philipp Mosmann und Mark Okraku</i>	65

Arbeiten in der Sharing Economy

Johanna Mair, Daniel Veit und Michael Woywode

Die Sharing Economy revolutioniert traditionelle Beschäftigungsverhältnisse und hat auf verschiedenen Wegen weitreichende Einflüsse auf die moderne Gesellschaft und Arbeitswelt (vgl. z.B. Lehdonvirta, 2018; Graham, Hjorth, & Lehdonvirta, 2017; Loske, 2019; Webster, 2016).

So sind Sharing Organisationen häufig dadurch gekennzeichnet, dass sie die Leistungen nicht komplett innerhalb der Organisation erbringen, sondern externe **AnbieterInnen** Leistungen und Produkte anbieten (Schreyer & Schrape, 2018; Stampfl, 2016). Ihre Arbeitskraft wird über Sharing Plattformen vermittelt, ohne dass sie in einem Beschäftigungsverhältnis mit der Sharing Organisation stehen. Sharing Organisationen stellen in diesen Fällen lediglich die meist digitale Infrastruktur und das Community-Management bereit, mit denen eine solche Vermittlung möglich ist.

Eine weitere Besonderheit vieler Sharing Organisationen ist, dass neben **MitarbeiterInnen**, die einen Arbeitsvertrag mit Sharing Organisationen haben und für ihre Arbeit entlohnt werden, häufig auch **Freiwillige** maßgeblich ihre Arbeitskraft einbringen. Sie engagieren sich typischerweise ehrenamtlich und ohne Entlohnung in ihrer Freizeit zumeist in gemeinnützig ausgerichteten Sharing Organisationen.

TABELLE 1-1: PERSONENGRUPPEN, DIE ARBEIT IM ZUSAMMENHANG MIT SHARING ORGANISATIONEN LEISTEN

Personengruppe	Beschreibung
MitarbeiterInnen	Personen, die bei einer Sharing Organisation angestellt sind und bezahlte/entlohnte Arbeit verrichten.
AnbieterInnen	Personen, die Waren/Dienstleistungen oder direkt ihre Arbeitskraft (auch unentgeltlich) über eine Sharing Organisation anbieten.
Ehrenamtliche/Freiwillige (synonyme Verwendung)	Personen, die ehrenamtlich in einer Sharing Organisation mitarbeiten, ohne dass sie in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Typischerweise engagieren sie sich unentgeltlich, wobei auch eine Aufwandsentschädigung möglich ist.
Freelancer in Coworking Spaces	Selbständig beschäftigte Personen, die Coworking Spaces nutzen, um ihrer Arbeit nachzugehen. Sie nehmen die Angebote von Coworking Spaces im direkten Zusammenhang mit Arbeit in Anspruch.

Schließlich besteht das Geschäftsmodell einiger Sharing Formen darin, Arbeitsräume anzubieten. So stellen Coworking Spaces die physische, technische und soziale Infrastruktur für **Freelancer** bereit, die dort ihrer Arbeit nachgehen (Servaty, Harth, & Mache, 2016).

Tabelle 1-1 fasst die Personengruppen zusammen, die im Kontext von Sharing-Economy-Organisationen Arbeit erbringen. Was aber bedeutet Arbeiten in der Sharing Economy für diese Personengruppen? Dieser Leitfrage geht der zweite i-share Report nach.

Welche Beobachtungen lassen sich über die Personengruppen hinweg machen?

Ein Ziel der Forschungsarbeiten bei i-share zum Thema Arbeiten in der Sharing Economy war es, ein breites Verständnis von dem Themenfeld zu bekommen, aktuell vieldiskutierte Themen zu identifizieren und der Frage nachzugehen, wie sich Sharing Organisationen zu dem Thema positionieren; Sowohl über Kommunikationskanäle wie ihre Webseiten, als auch durch organisationale Maßnahmen. In drei Studien wurde diesen Fragen mit Blick auf die verschiedenen Personengruppen nachgegangen.

Erstens wurden wissenschaftliche und öffentliche Diskurse untersucht. In den letzten Jahren wurde die Frage, welche Auswirkungen die Sharing Economy auf die Arbeitswelt hat, immer stärker öffentlich debattiert. Insbesondere AnbieterInnen stehen bisher im Fokus des Interesses, denn die Neuerungen und Auswirkungen dieser Arbeitsform wurden als maßgeblich kennzeichnend für die Sharing Economy angesehen. Was aber sind die zentralen Themen in aktuellen Debatten über AnbieterInnen? Um welche Themen geht es bei den anderen Personengruppen? **Kapitel 2** umfasst Ergebnisse zu diesen Fragen.

Zweitens wurde die Online-Selbstdarstellung von Sharing Organisationen analysiert. Sharing Organisationen müssen neben NutzerInnen auch MitarbeiterInnen, Ehrenamtliche und in Peer-to-Peer Modellen auch AnbieterInnen für ihre Community gewinnen. Deswegen positionieren sie sich gegenüber diesen Personengruppen, indem sie auf ihren Webseiten über Arbeitsbedingungen bei der Mitwirkung an ihrer Organisation berichten. Ergebnisse dazu, wie sich Sharing Organisationen in Bezug auf das Thema Arbeiten positionieren, werden in **Kapitel 3** beschrieben.

Drittens wurde eine quantitative Umfrage unter Sharing Organisationen in Deutschland durchgeführt. Dabei wurde ermittelt, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um Arbeitsbedingungen abzusichern und fair zu gestalten. Wie werden Arbeit und Arbeitszeit organisiert? Welche Praktiken werden zur Rekrutierung und Bindung der Personengruppen eingesetzt? Wie sieht es mit Weiterbildungsangeboten und Partizipationsmöglichkeiten aus? Antworten auf diese Fragen auf Basis der Umfrageergebnisse werden in **Kapitel 4** dargestellt.

Was sind die Besonderheiten einzelner Personengruppen?

Gleichzeitig sollte bei i-share ein tiefes Verständnis der Besonderheiten des Arbeitens in der Sharing Economy geschaffen werden. Dafür wurden qualitative und quantitative Studien mit Fokus auf die Personengruppen Freiwillige, AnbieterInnen und Freelancer in Coworking Spaces durchgeführt.

Lokal ausgerichtete Sharing Organisationen sind oftmals auf die **Freiwilligenarbeit** von ehrenamtlichen Unterstützern angewiesen, um Leistungen erbringen zu können. Die Grenzen zwischen Freiwilligenarbeit und Nutzung der Leistungsangebote sowie zwischen Freiwilligenarbeit und hauptamtlicher Arbeit können in lokal ausgerichteten Organisationen verschwimmen. Die Merkmale der Freiwilligenarbeit in Sharing Organisationen sollten besser verstanden werden. Diesen Themen wird in **Kapitel 5** nachgegangen.

Einige Online-Plattformen der Sharing Economy ermöglichen die kurzfristige, dynamische Vergabe kleiner Dienstleistungsaufträge (Gig Economy). Für **AnbieterInnen** stellen diese Online-Plattformen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zur Verfügung. Die Herausforderungen, die dabei für AnbieterInnen entstehen, sowie Arbeitspraktiken zur Überwindung dieser Spannungen, sollten durch die Forschung bei i-share besser verstanden werden. Forschungsergebnisse werden in **Kapitel 6** beschrieben.

Die Sharing Economy stellt Angebote für **Freelancer** auch in Form von Coworking Spaces bereit. Dort können Freelancer Arbeitsräume auf Basis flexibler Mietmodelle nutzen und haben die Möglichkeit, eine lokale Community aufzubauen. Ziel von i-share war es, Arbeitsbedingungen und Potenziale für Freelancer besser zu verstehen. Ergebnisse der qualitativen Untersuchungen werden in **Kapitel 7** dargestellt.

Literatur

- Graham, M., Hjorth, I., & Lehdonvirta, V. (2017). Digital labour and development: impacts of global digital labour platforms and the gig economy on worker livelihoods. *Transfer: European Review of Labour and Research*, 23(2), 135–162.
- Lehdonvirta, V. (2018). Flexibility in the gig economy: managing time on three online piecework platforms. *New Technology, Work and Employment*, 33(1), 13–29.
- Loske, R. (2019). Die Doppelgesichtigkeit der Sharing Economy. Vorschläge zu ihrer gemeinwohlorientierten Regulierung. *WSI-Mitteilungen*, 72(1), 64–70
- Schreyer, J., & Schrape, J.-F. (2018). Plattformökonomie und Erwerbsarbeit: Auswirkungen algorithmischer Arbeitskoordination; das Beispiel Foodora. *Forschungsförderung Working Paper*, 87. HBS.
- Servaty, R., Harth, V., & Mache, S. (2016). Arbeitsbedingungen in Coworking Spaces unter motivationalen und gesundheitsrelevanten Aspekten. *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie*, 66(6), 369–372.
- Stampfl, N. S. (2016). Arbeiten in der Sharing Economy: Die „Uberisierung“ der Arbeitswelt? *Vierteljahrshefte Zur Wirtschaftsforschung*, 85(3), 37–49.
- Webster, J. (2016). Microworkers of the Gig Economy: Separate and Precarious. *New Labor Forum*, 25(3), 56–64.